

Vor-/Endverstärker:
Vincent SA-T7 + SP-T700

Im Vimala-Ja





Im Vimala-Ja

Mit der Kennzeichnung »Made in Germany« wollte die britische Industrie Ende des 19. Jahrhunderts sich und den englischen Verbraucher gegen die angeblich minderwertige Qualität deutscher Waren schützen. Wie die Geschichte gezeigt hat, war diese Stigmatisierung ein echter Rohrkrepierer. Deutsche Ware entwickelte sich nämlich zum qualitativen Maßstab, an dem sich nicht nur die britische Industrie sehr lange die Zähne ausgebissen hat (und ausbeißt). Die hier vorgestellten Gerätschaften von Vincent dürfen das Qualitätssiegel »Made in Germany« in seiner besten Ausprägung völlig zu Recht und mit breiter Brust tragen. Solidität im Aufbau und in der Auswahl der Materialien sowie die Qualität der Verarbeitung sind vom Allerfeinsten.

Die Mono-Endstufen SP-T700, die im halben HiFi-Format von 21 Zentimetern, dafür mit einer stattlichen Höhe von über 26 Zentimetern daherkommen, erweisen sich mit einem Kampfgewicht von 16 Kilogramm nicht gerade als etwas, das man sich mal eben für den Transport unter den Arm klemmt. Es handelt sich um Hybridverstärker mit Röhren in der Eingangsstufe und Transistoren in der Ausgangsstufe. Dieses schon als klassisch zu bezeichnende Konzept verbindet die Stärken von Röhren, welche den klanglichen Fingerabdruck setzen, mit der Kraft eines Transistor-Designs. Und Kraft haben die Endstufen. Mit in unserem Messlabor ermittelten 180 Watt an 8 Ohm beziehungsweise 300 Watt an 4 Ohm stellen sie genügend Kraft auch für leistungshungrige Lautsprecher zur Verfügung. Bis zu 10 Watt an 8 Ohm laufen die Monos zudem noch im klangfördernden Class-A-Modus.

Um diese Kraft auch in allen Lebenslagen zur Verfügung stellen zu können, besitzen die SP-T700-Blöcke einen lei-

Die Vorstufe SA-T7 und die Mono-Endstufen SP-T700 von Vincent sind echte Leckerbissen – optisch auf jeden Fall. Ob das auch in technischer und klanglicher Hinsicht zutrifft, wollen wir herausfinden.

stungsstarken Trafo, der – neben dem Gehäuse mit ordentlicher Wandstärke – seinen Teil zum stattlichen Gewicht der Amps beiträgt. Eine der Röhren wird dem Hörer in einem »Schaufenster« dargeboten, und damit das auch noch richtig toll aussieht, kann man dieses Schaufenster in drei verschiedenen Helligkeitsstufen illuminieren. Ich habe darüber zuerst den Kopf geschüttelt, mich dann aber beim Hören doch am Glimmen der mit Stufe 1 illuminierten Röhre erfreut. Die Monos besitzen zwei Paar Lautsprecherklemmen, welche auch separat geschaltet werden können, sowie zwei 3,5-Millimeter-Klinkenbuchsen, die als »Power Control« bezeichnet werden und die Ferneinschaltung von der Vorstufe aus ermöglichen.

Die Vincent-Vorstufe SA-T7 ist ein reines Röhrendesign mit integriertem D/A-Wandler. Und hier schließt sich auch der Kreis zur deutschen Ingenieurskunst. Im Gegensatz zu den 08/15-Röhrensaltungen einfachster Gattung haben sich die Vincent-Entwickler hier nämlich richtig ins Zeug gelegt: Um eine NOS-Spanngitter-Pentode namens CV6189 herum haben sie eine neuartige Pentoden-Schaltung entwickelt, die auch schon zum Patent angemeldet wurde.

Auf direktem Wege

Diesem Schaltungsmodul gaben die Entwickler den Namen »Vimala«, was in Sanskrit soviel wie »rein«, »transparent« und »klar« bedeutet – ich bin gespannt, ob der Verstärker die geweckten Erwartungen im Musikbetrieb auch erfüllen wird. Verarbeitungstechnisch liegt die Vorstufe auf demselben Niveau wie die Endstufe. Sie fällt nicht ganz so massiv aus, ist aber perfekt gemacht: Nichts klappert, die Schalter und Drehköpfe sind auch haptisch eine Freude. Wir finden auf der Front vier Drehknöpfe vor: Zwei dienen ganz klassisch der Eingangswahl und der Lautstärke, dann gibt es noch zwei Knöpfe für eine Klangkorrektur. Damit hat der Kunde die Möglichkeit, mit dem Vorverstärker eventuelle Einflüsse von suboptimalen Raumgegebenheiten zu korrigieren. Das Klangregelnetzwerk lässt sich natürlich auch komplett abschalten.

In der Mitte der Vorverstärkerfront befindet sich wie bei den Monos eine Röhre im Schaufenster, welche auch hier in Stufe 1 hinterleuchtet optisch glänzen darf. Der SA-T7 bietet sechs Hochpegelquellen an, wobei ein Eingang als Anbindung an den D/A-Wandler genutzt werden kann. Der Vorstufe liegt eine Fernbedienung der feinen Sorte bei. Nur mit den wichtigsten Funktionen beaufschlagt – Lautstärke, Quellenwahl und Mute-Funktion – und aus wertigem Aluminium gefertigt, liegt sie fantastisch in der Hand. Ich mag mit Funktionen überfrachtete Plastikfernbedienungen ja überhaupt nicht und bin deshalb ob dieser Ausführung hoch erfreut.

Um der Vorstufe und den Monos klanglich auf die Schliche zu kommen, habe ich sie auch ausgiebig mit anderen Partnern verbunden, und ihr klanglicher Fingerprint war jeweils deutlich zu erkennen: »Vimala« bei der Vorstufe und Kraft und Souveränität bei den Monos. Die folgenden Klangbeschreibungen beziehen sich allerdings auf die Verbindung SA-T7 mit SP-T700 zu, die einfach ein klanglich kongeniales Paar abgeben. Verbunden mit Netzkabel, NF- und Lautsprecherkabel von HMS haben mir die Vincents einige Wochen Musikgenuss auf hohem Niveau geschenkt.



Vimala – Klarheit, Reinheit, Transparenz

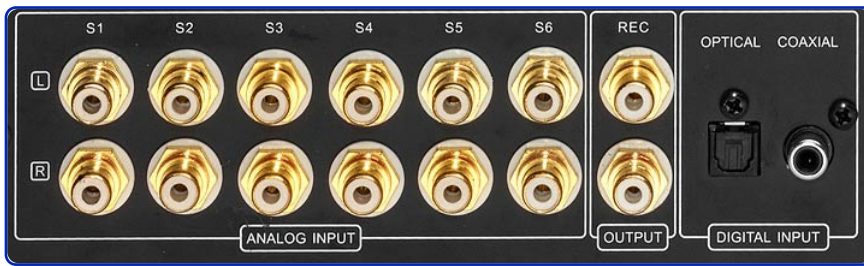
Das sind die Begriffe, die sich während der Tests immer wieder in meinen Notizen finden. Das Klangbild ist frei von wie auch immer gearteten Artefakten, die das Gehör stressen. Beim »Großen Tor von Kiew« aus Mussorgskys »Bilder einer Ausstellung« – von Lilya Zilberstein am Piano intoniert – kamen die Klavieranschläge mit Erhabenheit und Wucht, das Klangbild war groß, räumlich stabil und getragen. Ich höre mir die Klavierversion ja eher selten an, aber diese Darbietung über die Vincents hat mich im wahrsten Sinne des Wortes getroffen. Hier kommt ganz klar die Stärke dieser Kombi zum Vorschein: Der Klang wird wuchtig von einem stabilen Tieftonfundament ausgehend präsentiert. Diese Wucht ist aber immer präzise, und die Tieftongewalt überdeckt in keiner Weise das zarte Klavierspiel in den höheren Registern.

Wie gut diese Kombi funktioniert, konnte ich auch an einem Musikstück nachvollziehen, welches ich für meinen



An der Kaltgerätebuchse ist die Phase »L« markiert. Damit entfällt der Schritt des Ausmessens beziehungsweise die gehörrichtige Ermittlung der richtigen Steckerposition in der Leiste.

VERSTÄRKER



Neben den sechs analogen Hochpegeleingängen bietet die Vincent SA-T7 auch digitale Eingänge an.

Sohn im Vorschulalter gekauft habe, um ihm klassische Musik etwas näherzubringen: »Peter und der Wolf« von Prokofieff – gesprochen von Boy Gobert und gespielt vom RIAS Jugendorchester. Das Schnattern der Ente kam völlig frei und luftig zu Gehör, während im schönen Kontrast dazu das Fagott, welches den Großvater darstellt, tief, sonor und bestimmend erklang. Die Vincent-Kombi zieht einen in die Darstellung hinein und lässt einem an dem Schauspiel teilnehmen.

Die räumliche Abbildung gerät großzügig, aber nicht überbordennd: Sie reicht eher in der Tiefe als in der Breite über die Lautsprecher hinaus, ist jedoch immer realitätsnah in allen drei Dimensionen. Hier lässt sich auch die Qualität des D/A-Wandlers erkennen: Er löst deutlich besser auf als mein schon etwas in die Jahre gekommener Wandler und schafft es gleichzeitig, dessen von mir geschätzte Musikalität und die schönen Klangfarben zu transportieren, ohne sezierend zu wirken.

Moderne Wandler lösen besser auf mit mehr Bits und Kilohertz, aber oft dröseln sie viele Informationen aus den Einsen und Nullen heraus und verlieren dabei den Überblick über das Ganze und enttäuschen auch beim musikalischen Zusammenhalt. Das kann man vom Wandlerbaustein der SA-T7 ganz und gar nicht sagen. Er findet das Herz der Musik und bringt es auch auf

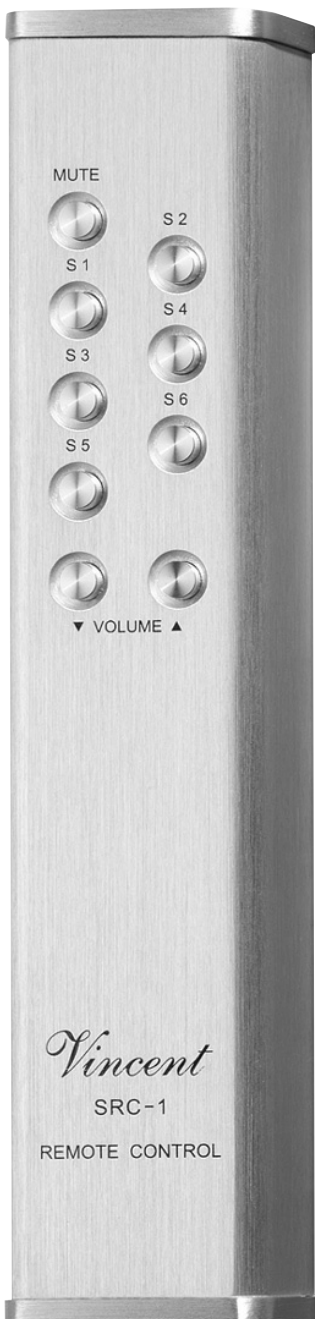
die Bühne. Das ist in dieser Preisklasse nicht selbstverständlich.

Ihren großen Auftritt ...

... hatten die Monos bei »Round Up« mit Erich Kunzel und dem Cincinnati Pops Orchestra. Hier wird großorchestral die junge Geschichte der USA erzählt. Die Musik ist wie das Land – groß, weit und manchmal auch ein

wenig großspurig. Die Vincent-Kombi transportiert dies auch bei sehr hoher Lautstärke absolut glaubwürdig. Wuchtig, schreiend, auftrumpfend, aber immer musikalisch involvierend.

Bei der Wiedergabe von Stimmen, gleich ob von Mann oder Frau, ob Sopran, Alt, Tenor oder Bass, unterläuft der Vincent-Kombi nicht der kleinste Fehler. Stimmen werden sehr transparent dargestellt, aber nicht überpräsent: Jede Sängerin, jeder Sänger wird so wiedergegeben, wie es der Tonmeister vorgegeben hat. Wirklich den Hut vor dieser Kombi habe ich aber bei der Darbietung von Gregory Porter gezogen. Ich



Solides Kraftwerk: bis zu 300 Watt kann der Vincent-Monoblock SP-T700 dem Lautsprecher zur Verfügung stellen.

habe im letzten Dezember ein Konzert von ihm in Zürich miterleben dürfen. Dieser Mann ist nicht nur musikalisch eine großartige Erscheinung, sondern auch körperlich. Und dies transportiert die Vincent-Kombi ohne Wenn und Aber in meinen Hörraum. Bei geschlossenen Augen entsteht das Gefühl, dass Porter für mich ein Privatkonzert in meinem Wohnzimmer gibt.

Ausstattung

High-End-Vorverstärker Vincent SA-T7

Ausstattung

- Eingänge: 6 x Stereo RCA, 1 x Optisch, 1 x Coax
- Ausgänge: 2 x Stereo RCA (Pre-Out),
1 x Stereo RCA (Rec-Out)

Abmessungen (B x H x T): 43 x 13,5 x 37 cm

Preis: 2.499 Euro

Garantie: 2 Jahre (nach Registrierung 5 Jahre)

Mono-Endverstärker Vincent SP-T700

Ausstattung

- Eingänge: 1 x Mono RCA,
1 x 3,5-mm-Klinkenbuchse (Power Control)
- Ausgänge: 2 x 2 Lautsprecherklemmen,
1 x 3,5-mm -Klinkenbuchse (Power Control)

Abmessungen (B x H x T): 21 x 26,3 x 40 cm

Paarpreis: 3.998 Euro

Garantie: 2 Jahre (nach Registrierung 5 Jahre)

Kontakt

Sintron-Vertriebs GmbH

Südring 14

76473 Iffezheim

Telefon: 0 72 29 / 18 29 98

Internet: www.vincent-tac.de

E-Mail: info@sintron.de

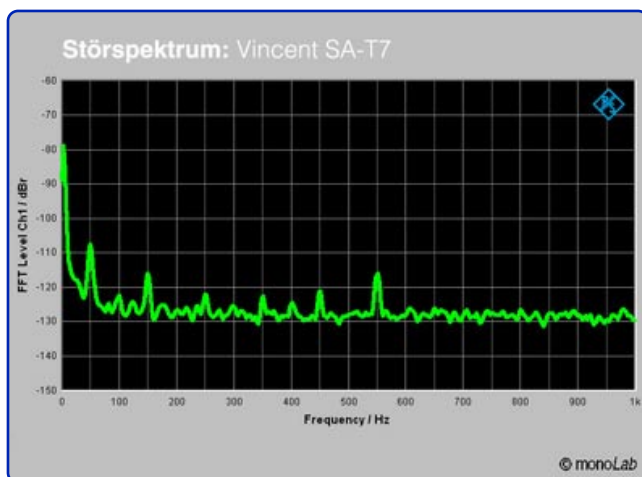
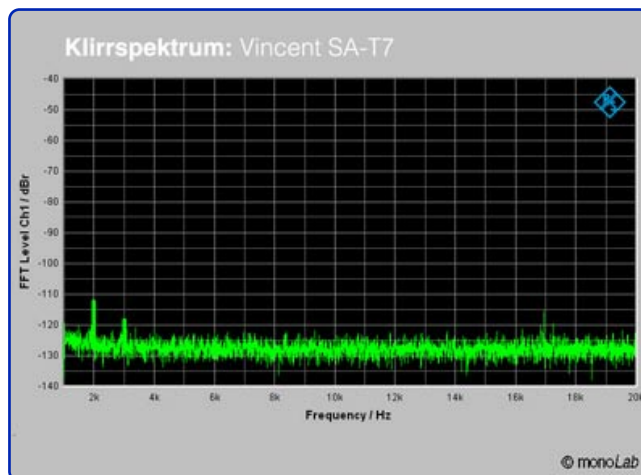
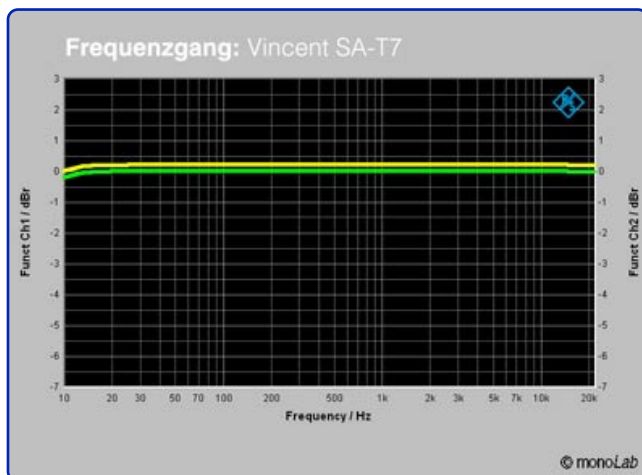


Testergebnis

Die Vincent-Vorstufe SA-T7 und die SP-T700-Monoblöcke bilden eine verarbeitungstechnisch auf höchstem Niveau stehende, mit intelligenten technischen Kniffen abseits der ausgetretenen Pfade entwickelte Vor-/Endstufen-Kombi, die klanglich auf hohem Niveau spielt und dank der kräftigen Monos auch nicht vor Stromsäufern in die Knie geht. Die Vorstufe ist in dieser Kombi jedoch das klangliche Highlight. Ob es an der ausgefallenen Röhre und dem neuen Design liegt, vermag ich nicht zu beurteilen. Aber ehrlich gesagt spielt das für mich auch gar keine Rolle – Hauptsache, die SA-T7 klingt so, wie sie klingt. Und dafür gibt es nur ein Wort: »Vimala«, das i-fidelity.net in ein Highlight verwandelt. *Stephan Schmid ifn*



VERSTÄRKER



Vincent SA-T7

Verstärkung:

Verstärkungsfaktor: 5,18 dB / 4,4-fach
max. Ausgangsspannung: 8,8 V

Verzerrungen:

Klirrfaktor (THD+N): 0,0024 %
IM-Verzerrungen (SMPTE): 0,0009 %
IM-Verzerrungen (CCIF): 0,0003 %

Störabstände:

Fremdspannung (-20 kHz): -87,13 dB
Geräuschspannung (A-bewertet):
-90,3 dB

Sonstige:

Obere Grenzfrequenz: > 185 kHz
Kanaldifferenz: 0,2 dB
Eingangswiderstand (unsymmetrisch):
45,5 kOhm
Ausgangswiderstand (unsymmetrisch):
598 Ohm oder 50 Ohm (einstellbar)
DC-Ausgangs-Offset: < 0,5 mV

Stromverbrauch:

Aus: 0 W
Leerlauf: 55 W

Klangqualität

überragend

Labor

sehr gut

Ausstattung

sehr gut

Verarbeitung

sehr gut

Gesamtnote

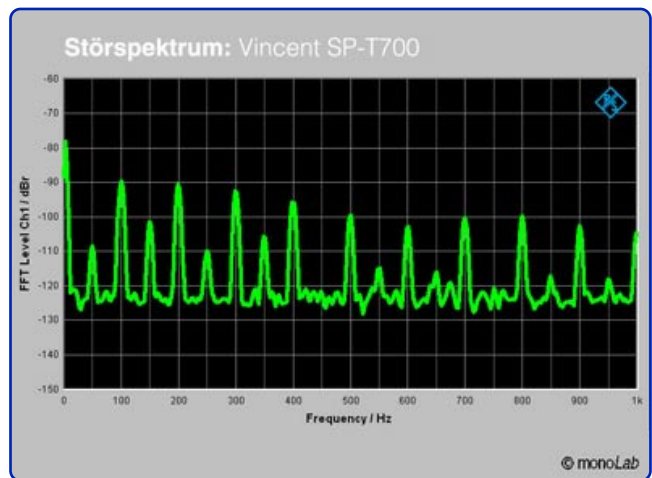
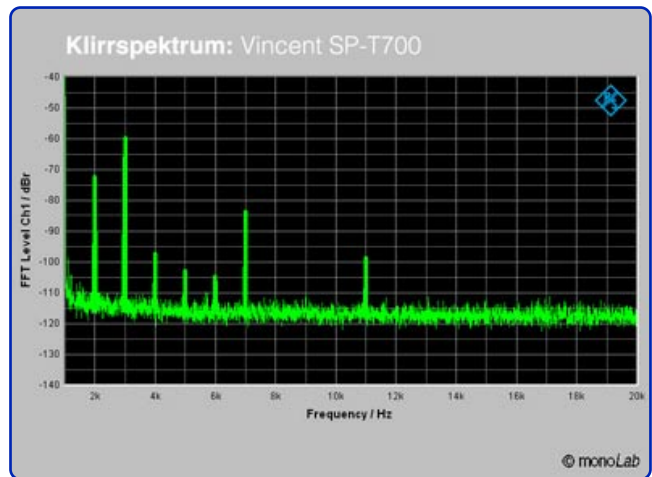
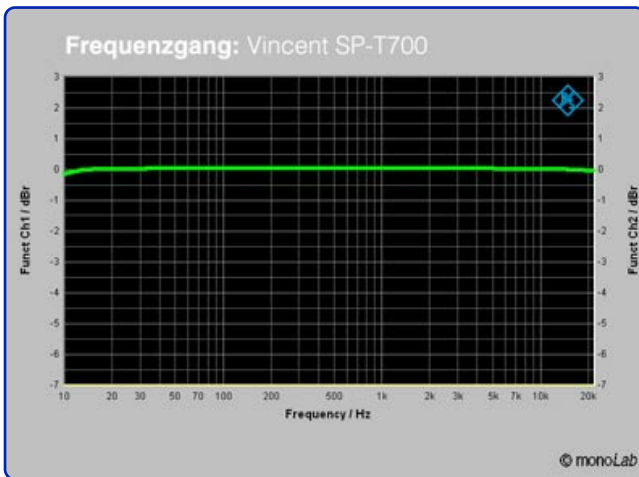
sehr gut

i-fidelity.net

Vincent SA-T7

Testurteil: sehr gut

i-fidelity.net
Highlight



Vincent SP-T700

Leistung:

Nennleistung @ 4 Ohm (1% THD):

302 W

Nennleistung @ 8 Ohm (1% THD):

181 W

Verzerrungen:

Klirrfaktor (THD+N, 10 Watt @ 4 Ohm):

0,0175 %

IM-Verzerrungen SMPTE

(5 Watt @ 4 Ohm): 0,056 %

IM-Verzerrungen CCIF

(5 Watt @ 4 Ohm): 0,014%

Störabstände:

Fremdspannung (- 20 kHz): -98,6 dB

Geräuschspannung (A-bewertet):

-103,0 dB

Sonstige:

Verstärkungsfaktor: 20 dB / 10-fach

Obere Grenzfrequenz

(-3dB / 10 W @ 4 Ohm): > 185 kHz

Empfindlichkeit

(Vollaussteuerung 4 Ohm): 3,5 V

Eingangswiderstand; 24 kOhm

DC-Ausgangs-Offset: ~ 1 mV

Stromverbrauch:

Leerlauf: 101 W

Klangqualität

sehr gut

Labor

gut – sehr gut

Ausstattung

sehr gut

Verarbeitung

sehr gut

Gesamtnote

sehr gut

i-fidelity.net
Top-Design

i-fidelity.net

Vincent SP-T700

Testurteil: sehr gut